2) dass die Grunderscheinung in derselben eine Valguslage des übrigen Fusses, zunächst des Kalkaneus, gegen den Astragalus ist, und
3) dass sich mit dieser Grunderscheinung als eine ergänzende Nebenerscheinung eine Abknickung des vorderen Theiles des Fusses nach oben und aussen gegen den hinteren Theil desselben verbindet;

4) dass der Grund dieser Erscheinungen indessen nicht in einer Erschlaffung der plantaren Fusswurzelbänder zu suchen ist,

5) dass vielmehr der Ausgangspunkt für die Umwandlung eines normal angelegten Fusses in einen Plattfuss in einer Ueberdrehung des Astragalus nach innen zu finden ist, selbstverständlich unter Mitwirkung des Gegendruckes des Bodens, indem

a) die Valgität, welche zunächst den Kalkaneus betrifft, zurückzuführen ist auf die durch die Ueberdrehung herbeigeführte Lage der Schwerlinie nach innen von der Grosszehelinie und

b) die Einknickung zurückzuführen ist auf die Hebung des hinteren Fortsatzes des Calcaneus nach oben und aussen durch den Zug der in Folge der Ueberdrehung des Astragalus entstandenen Anspannung des Ligamentum calcaneo-fibulare,

6) dass die in dem Plattfusse zu beobachtenden gegenseitigen Lagerveränderungen der Fusswurzelknochen nicht durch Bändererschlaffung ermöglicht und allmählich vermehrt werden, sondern durch Druckatrophie der auf einander gedrängten Knochenflächen,

7) dass die beiden für höchste Grade des Plattfusses bezeichnenden falschen Gelenke sich aus den beiden Elementen, aus welchen die Plattfussbildung besteht, erklären lassen, nämlich:

a) das Gelenk zwischen Fibula und Calcaneus aus der Valgität des letzteren und

b) das Gelenk zwischen Naviculare und oberer Fläche des Collum astragali aus der Einknickung.

Aetiologische Momente, welche direct oder indirect eine Ueberdrehung des Astragalus herbeiführen und somit zur Plattfussbildung Veranlassung geben können, sind 1) zu starke Belastung des Astragalus, 2) zu starke directe Drehung desselben, wie sie z. B. durch zu starkes Auswärtsetzen der Füße beim Gehen herbeigeführt wird, 3) Druck auf den Fussrücken durch die traditionelle symmetrische Form des Oberleders an Schuhen und Stiefeln und — eine anscheinend harmlose und vielfach als gymnastische Uebung bescheidenen Grades angesehene Spielerei, das „Stelzenlaufen der Kinder“.

Therapeutisch empfiehlt v. M. das Anbringen einer Vertiefung im Fersentheile der Schuhsohle, welche wenigstens einen Centimeter betragen und, was die Hauptsache ist, in der Weise asymmetrisch angeordnet sein muss, dass ihre grösste Tiefe etwas mehr nach innen sich befindet. Selbstverständlich muss das Oberleder eines solchen Schuhs oder Stiefels eine der Form des Fusses entsprechende asymmetrische Gestalt haben. Ein mässig hoher, 3—4 cm betragender, breiter Absatz, der jedoch in der Richtung von hinten nach vorn so lang sein muss, dass er nicht nur den Tubercula des Kalkaneus, sondern auch einem Theil von dessen unterer Fläche zur Stütze dient, ist angemessen.

Weitere Hilfsmittel würden ein entsprechender Sohlenschnitt sein, bei welchem die ganze Vordersohle gegen innen gerichtet ist, oder Schnüren an der inneren Seite des Oberleders, wobei das Gelenk der Sohle — der schmale Theil zwischen Absatz und Vordersohle — sehr biegsam sein muss.

(So werthvoll und interessant die Untersuchungen v. M.'s in vieler Hinsicht sind, kann Ref. doch nicht unterlassen zu bemerken, dass v. M.'s Schlussfolgerungen ihm nicht immer einwandfrei erscheinen, auch hat er die Empfindung, als sei die Ansicht, „die Plattfussbildung beruhe auf einem senkrechten Hinabsinken des Scheitels des Fussgewölbes“ nicht ganz so allgemein verbreitet als v. M. annimmt; schon die in den Lehrbüchern gebräuchliche Bezeichnung Pes valgus und Pes flexus, abductus, reflexus (Henke) deutet darauf hin.)

IV. H. von Meyer. Ursache und Mechanismus der Entstehung des erworbenen Plattfusses nebst Hinweisung auf die Indicationen zur Behandlung desselben. Jena 1883. 52 S. Ref.: Dr. Beely.

Die Resultate, zu denen H. v. Meyer durch eine Reihe vergleichender Messungen an Plattfüssen und normalen Füßen — hinsichtlich deren wir auf das Original verweisen müssen — gelangt, geben wir wol am besten mit seinen eigenen Worten wieder.

Seine Untersuchungen lassen erkennen:

1) dass die Plattfussbildung nicht auf einem senkrechten Hinabsinken des Scheitels des Fussgewölbes beruht, sondern